



Pädagogische Konzepte anstatt Billiglösungen: Ein Aufruf zum Dialog und zur Kooperation bei der Entwicklung von Ganztagsangeboten für Schulkinder

**Statement für die Pressekonferenz zu dem Aspekt:
„Billiglösungen beschleunigen Selektionsprozesse“**

Pädagogische Ganztagsangebote für Schülerinnen und Schüler sind ein unverzichtbarer Bestandteil der sozialen INFRA-Struktur und ihr Ausbau ist aus den bekannten Gründen dringend erforderlich.

Der bedarfsgerechte Ausbau von Ganztagsangeboten wird seit Jahren immer wieder reklamiert und im wesentlichen unter dem Aspekt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf diskutiert.

Dieser Begründungszusammenhang wurde durch die Pisa-Studie substantiell erweitert. Denn diese macht unmißverständlich deutlich, dass die Institution Schule im Rahmen des organisierten Unterrichtes nicht in der Lage ist, herkunftsbedingte Defizite auszugleichen und dass außerschulische Faktoren erheblich zum Bildungserfolg und damit zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beitragen.

Diese Erkenntnisse müssen bei der weiteren Entwicklung der Angebotsstruktur berücksichtigt werden. Aus unserer Sicht ist daher eine Kurskorrektur notwendig. Die bisherige Praxis an den Schulen ist orientiert an Angeboten aber nicht an den Lebenslagen von Kindern. Praxisberichte bestätigen zunehmend, dass Kinder, die beispielsweise sozialpädagogische Förderung brauchen, aus den Angeboten ausgegrenzt werden. Mit dieser Praxis geraten die davon betroffenen Kinder in einen Teufelskreis, der zu einer Verfestigung ihrer sie benachteiligenden Situation führt. Die Gliederung unseres Schulsystems unterstützt eine solche soziale und persönliche Auslese. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Kindern entspricht nicht den auf Selektion ausgerichteten Anforderungen von Schule. Sie sind aus unterschiedlichen Gründen auf Unterstützungsangebote außerhalb der Schule angewiesen. Unterstützungsangebote, die mehr umfassen als Hausaufgabenbetreuung, die Lern- und Aneignungsprozesse fördern und soziale Kompetenzen vermitteln.

Wir brauchen Angebote für Schulkinder, die sich nicht an einem wie immer definierten Mythos vom „Normalkind“ orientieren, sondern an den vielfältigen Lebenslagen von Kindern. Kinder wachsen heute in sich ständig verändernden Familienstrukturen auf, gewachsene Strukturen verändern sich, sie sind mit einem zunehmend schnell verlaufenden technologischen Fortschritt konfrontiert, wachsen in Familien mit Migrationshintergrund auf, in armen und reichen Familien. Im Mittelpunkt muß die

Persönlichkeitsförderung junger Menschen stehen. Kinder brauchen Angebote, die ihre Entwicklung fördern, Benachteiligungen vermeiden, und Chancengleichheit fördern. Um diese Angebote zu entwickeln, bedarf es einer institutionalisierten Kooperation zwischen der Institution Schule und der Kinder- und Jugendhilfe, die über umfangreiches Wissen und eine den Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen entsprechenden Erfahrung in der Arbeit mit Schulkindern verfügt. Neben der Vermittlung von Wissen und sozialer Kompetenz verfügt die Jugendhilfe über Beratungs- und Unterstützungssysteme für Eltern, die die Erziehungs- und Bildungsprozesse der Kinder notwendig unterstützen. Schule und Jugendhilfe müssen ihre Separierung aufgeben und gemeinsam ein Konzept für Ganztagsangebote entwickeln und durchführen.

In diesem Kontext schlagen wir vor:

- Die unterschiedlichen Angebote zu erhalten, zu koordinieren und zu einer an der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ausgerichteten Kooperation zusammen zu führen,
- dazu müssen sozialpädagogische Angebote, wie z.B. der Hort erhalten und in ein effizientes Gesamtkonzept eingebunden werden,
- Bedarfe von Kindern und Eltern zu ermitteln und sozialraumorientiert abzustimmen,
- Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Angeboten zu beteiligen,
- Förderkonzepte mit Beteiligung der Eltern zu entwickeln,
- die Übergänge zwischen Kita und Schule kooperativ zu gestalten.

Als Qualitätsmaßstab für die Entwicklung von Angeboten empfehlen wir die Ergebnisse der "Nationalen Qualitätsinitiative im System Tageseinrichtungen für Kinder", Teilprojekt 3: Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen, in denen differenziert fachliche Qualitätsstandards beschrieben werden.